

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: [www.joel-news.net](http://www.joel-news.net) Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, [versand@joel-news.net](mailto:versand@joel-news.net) / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 35,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 40,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

## FRANKREICH: Zeichen einer christlichen Erweckung

„Neulich gingen wir sonntags zur Messe. Wir kamen erst zehn Minuten vor Gottesdienstbeginn an und mussten deshalb auf Klappstühlen sitzen, in einem Nebenraum mit Video-Übertragung. Zwischendurch musste ich mit meinem Kind zur Toilette, und wir stiegen über ein Dutzend Leute, die im Gang und in den Ecken saßen. In unserer Gemeinde ist das nichts Ungewöhnliches“, sagt Pascal-Emmanuel Gobry in „The Week“. Der Unternehmer und Schriftsteller lebt in Paris.

In den Medien liest man viel über den Niedergang des christlichen Glaubens in Europa im Allgemeinen und in Frankreich im Besonderen, aber es gibt auch erste Anzeichen eines geistlichen Erwachens unter Katholiken. Auf dem Land sind die Kirchen bedrückend leer, aber in den Städten – dort, wo viele Menschen leben und die Kultur flexibler ist – sieht es anders aus. Besonders in Kirchgemeinden, die ungeniert rechtgläubig sind und gleichzeitig mit offenen Armen auf andere zugehen.

„Die militante Säkularisierung hat den Glauben nicht erledigt, sie hat ihn nur in den Untergrund getrieben.“

„Und das ist kein Einzelfall“, sagt Gobry. „Meine Frau und ich, wir wohnen jetzt in einem gehobenen Wohngebiet und all die Kirchen sind voll von gut ausgebildeten und strebsamen Fachkräften. Als wir noch mittellose Studenten im Aufbaustudium waren, lebten wir in einem Arbeiterviertel, und sonntags war die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt mit Einwandererfamilien und Hipstern, die anders sein wollten als der Rest der Welt. Erst vor Kurzem wurde mir bei einem Jahrgangstreffen klar, dass die meisten meiner Mitschüler und Kommilitonen von der Uni – damals noch „Weihnachts- und Osterchristen“ – inzwischen jeden Sonntag zur Kirche gehen und regelmäßig beten. Früher erzählten sie im Internet von einer Party nach der anderen; jetzt stellen sie Gebete für die verfolgten Christen in Syrien und im Irak ins Netz oder sie rufen dazu auf, sich in der Weihnachtszeit um Obdachlose zu kümmern.“

Unter denen, die sich zum Priester berufen wissen, ist seit Jahren eine langsame, aber stabile Zunahme zu verzeichnen. Die Sankt-Martins-Gemeinschaft, in den 1970er-Jahren von einem einzigen Priester gegründet, ist jetzt Träger eines der größten theologischen Seminare im Land. „Ein Jahrhundert militanter Säkularisierung hat den Glauben nicht erledigt, sie hat ihn nur in den Untergrund getrieben“, beobachtet Gobry. „Und vielleicht gerade dadurch, dass sie den Glauben zur Privatsache machten, haben die Säkularisierer ihn wider Willen gestärkt. Katakomben haben der Christenheit noch nie geschadet.“

Quelle: Pascal-Emmanuel Gobry

## GROßBRITANNIEN: Erzbischof ermahnt Kirche und Banker



Justin Welby, Erzbischof von Canterbury, hat Pfarrer davor gewarnt, ihre Predigten mit „moralischem Geschwätz“ nach Art des „Seid nett zueinander“ zu füllen. Laut Welby sollte der Glaube nie auf Moralvorstellungen reduziert werden. Wahrer Glaube macht Menschen bereit, anzupacken und sich auch mal „die Hände schmutzig“ zu machen. Die Botschaft des Christentums sei so radikal,

dass man sie als Aufruf zur „gewaltsamen Revolution“ missverstehen könnte, wäre da nicht die starke Betonung der Gewaltlosigkeit.

Welby sagt, das Leben Jesu sei „eine Herausforderung an jede Grundannahme über Gesellschaft“ und fügt hinzu: „Jesus erlaubt weder moralisches Geschwätz noch das Ausgrenzen von Schwachen aus der Gesellschaft“ – ganz gleich ob aus Gründen der Herkunft, des Besitzstands, des Geschlechts, der Hilfsbedürftigkeit oder der Sexualität. „Noch hat er uns gestattet, den Glauben zur bloßen Wertekultur zu degradieren. Jesus hat uns nicht erlaubt, Moralpredigten à la ‚Seid alle ein bisschen netter zueinander, dann ist es gleich viel schöner auf der Welt‘ zu akzeptieren.“

Die führenden Londoner Banker ermahnte Welby, ihr Geld gerecht einzusetzen und auch den 2,5 Milliarden Menschen weltweit, die keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen hätten, „finanzielle Inklusion“ zu ermöglichen. Er kritisierte teure Kreditangebote: „Finanzdienstleistungen müssen den Menschen

diene. Die Branche der Finanzdienstleistungen hat nur einen Zweck: Sie soll dienen. Finanzielle Inklusion ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg heraus aus Mangel und Armut und gehört zur grundlegenden Infrastruktur der Gesellschaft.“

Im November startete Welby die „To Your Credit“-Initiative. Christliche Gemeinden und Initiativen sollen ausgerüstet werden, damit sie Menschen helfen können, ihre Finanzen „als Diener und nicht als unbarmherzigen Sklaventreiber“ zu erleben.

Quelle: Justin Welby

## AFRIKA: Sauberes Wasser für 2'416 Dörfer

World Vision hat ein großes Ziel erreicht, das hat etwas von einem Wunder: 2014 hat das Hilfswerk jeden Mann, jede Frau und jedes Kind in 2'416 afrikanischen Dörfern mit sauberem Trinkwasser versorgt!



Schon einige Monate vor Jahresende konnte World Vision die einmillionste Person verzeichnen, der sie sauberes Trinkwasser zur Verfügung gestellt hat: Fridah, ein zehnjähriges kenianisches Mädchen auf dem Land.

Quelle: World Vision

## BUCHTIPP: Gemeindeentwicklung 3.0

Christian A. Schwarz hat ein neues kleines Buch (96 Seiten, 11x18cm) herausgebracht, in dem er aufzeigt „jeder von uns kann alles, was für das Wachstum einer gesunden Gemeinde nötig ist, praktisch umsetzen – und zwar umgehend und ohne die Notwendigkeit, jemand Anderen um Erlaubnis zu bitten.“ Im Buch geht es im Grunde um eine Auslegung aller Schlüsselworte dieses Satzes: „jeder“, „alles, was nötig ist“, „umgehend“ und „ohne Erlaubnis“. Für viele ist das genau das Gegenteil des Bildes, das in ihnen entstehen mag, wenn sie an Gemeindeentwicklung denken. Sie haben einen unendlich langwierigen Prozess vor Augen, in dem man erst einmal Mehrheiten organisieren muss, bevor man loslegen kann.

Wenn man Leute fragt, was sie mit den Stichworten „Gemeindegewachstum“, „Gemeindeentwicklung“ oder auch „natürliche Gemeindeentwicklung“ verbinden, dann haben nur sehr wenige Gemeindeglieder den Eindruck, es handele sich um Fragen, die jeden Christen direkt und unmittelbar angehen. Viele halten das eher für Themen von Pfarrern oder Kirchenleitern mit überregionaler Verantwortung, aber nicht für etwas, was buchstäblich alle Aspekte des eigenen Lebens durchdringt: mein eigenes Vertrauen in Christus, meine Begegnungen mit Menschen im Alltag, meine Gefühle, Werte und Orientierungspunkte.

Das Buch ist eine 90-minütige Begegnung mit dem Autor, in der er in die natürliche Gemeindeentwicklung einführt. Dabei geht es um ganz konkrete Verhaltensweisen die unseren Alltag bestimmen, und jede dieser Verhaltensweisen speist sich aus Einstellungen, die unseren Lebenskompass prägen.

Das Buch kann direkt beim JoelNEWS-Versand ([versand@joel-news.net](mailto:versand@joel-news.net)) bestellt werden. Es kostet 10,00 €, die Lieferung erfolgt innerhalb Deutschlands versandkostenfrei, außerhalb Deutschlands zzgl. der Versandkosten.

Online zu bestellen unter [shop.nge-deutschland.de](http://shop.nge-deutschland.de)